

**Dokumente zur Geschichte der
europäischen Expansion**

Herausgegeben von Eberhard Schmitt

Band 1

Dokumente zur Geschichte der europäischen Expansion

Band 1

Die mittelalterlichen Ursprünge
der europäischen Expansion

Band 2

Die großen Entdeckungen

Band 3

Der Aufbau der Kolonialreiche

Band 4

Wirtschaft und Handel der
Kolonialreiche

Band 5

Das Leben in den Kolonien

Band 6

Kolonialbesitzungen
und internationale Politik

Band 7

Das Ende des alten Kolonialsystems

Die mittelalterlichen Ursprünge der europäischen Expansion

Herausgegeben von
Charles Verlinden und Eberhard Schmitt
unter Mitarbeit von
Hanno Beck, Hans Biedermann, Annegret Bollée,
Lieselotte und Theo Engl, Horst Enzensberger,
Günter Georg Kinzel, Ulrich Knefelkamp,
Hans-Joachim König, Carlo Milan,
Richard Nebel, Ingrid Ringel,
Alfred Schlicht, Manfred Tietz,
Karl A. Wipf u. a.



Verlag C. H. Beck München

Mit 15 Karten und 19 Abbildungen

CIP-Kurztitelaufnahme der Deutschen Bibliothek
Dokumente zur Geschichte der europäischen Expansion /
hrsg. von Eberhard Schmitt. – München : Beck
NE: Schmitt, Eberhard [Hrsg.]
Bd. 1. Die mittelalterlichen Ursprünge der europäischen
Expansion. – 1986
Die mittelalterlichen Ursprünge der europäischen Expansion /
hrsg. von Charles Verlinden u. Eberhard Schmitt unter Mit-
arb. von Hanno Beck . . . – München : Beck, 1986.
(Dokumente zur Geschichte der europäischen
Expansion ; Bd. 1)
ISBN 3 406 30372 2
NE: Verlinden, Charles [Hrsg.]

ISBN 3 406 30372 2

© C.H.Beck'sche Verlagsbuchhandlung (Oscar Beck), München 1986

Satz und Druck: Appl, Wending

Printed in Germany

Inhalt

Verzeichnis der Karten und Abbildungen XV

Verzeichnis der Mitarbeiter XVII

Erstes Kapitel

Mythen, Fabelstoffe und Kenntnisse der Europäer über Inseln und Länder im Westen jenseits der Säulen des Herakles

I

1. Die Westfahrt des Hl. Brendan (zwischen 565 und 573)	11
2. Die Entdeckung Islands	22
a. Die irische Entdeckung (um 795)	23
b. Die norwegische Entdeckung (um 860 oder 870)	24
3. Erik der Rote entdeckt Grönland (981/982)	26
4. Die Wikinger an der nordamerikanischen Ostküste: Leif Erikssons Expedition nach Vinland (1000/1001)	29
5. Al-Idrisis Beschreibung einer Entdeckungsfahrt auf dem Atlantik (vor 1147)	37
6. Die Gebrüder Vivaldi suchen Indien auf dem Weg um Afrika herum zu errei- chen (1291)	40
a. Auszug aus den Annalen der Seestadt Genua	43
b. Auszüge aus dem „Libro del conocimiento“	44
c. Auszug aus der Legende einer verlorengegangenen Seekarte im sogenann- ten Itinerarium Ususmaris	44
d. Brief des Antoniotto Usodimare an seine Gläubiger in Genua	45
7. Die Fahrt des Niccoloso da Recco zu den Kanarischen Inseln (1341)	47
8. Die Suche des Katalanen Jacme Ferer nach dem Goldfluß an der westafrikani- schen Küste (1346)	53
a. Legende im Katalanischen Weltatlas des Cresques Abraham von 1375	56
b. Legende auf der Weltkarte des Mecia de Viladestes von 1413	56
c. Kartenlegende aus dem Itinerarium Ususmaris vom Ende des 15. Jahrhun- derts	56

9. Vorstellungen und Kenntnisse von Inseln im Atlantik gegen Ende des 14. Jahrhunderts	57
a. Beschreibung der „Glückseligen Inseln“ im Katalanischen Weltatlas des Cresques Abraham von 1375	61
b. Beschreibung der neuentdeckten atlantischen Inseln im „Libro del conocimiento“ (1348/1385)	62
10. Die Entdeckung der westlichsten Azoren-Inseln Flores und Corvo (um 1452) .	63
11. Kenntnisse des 15. Jahrhunderts von der Umschiffbarkeit Afrikas: die Weltkarte des „geographus incomparabilis“ Fra Mauro als Beispiel (1459)	66

Zweites Kapitel

Die Kenntnisse der Europäer über die Schätze des Orients

71

12. Die Beziehungen Karls des Großen zum Kalifen Hārūn al-Raschid nach den Reichs-Annalen des Einhard (801–810)	81
13. Auszüge aus dem Alexander-Roman des Pfaffen Lambrecht nach der Straßburger Handschrift (1170)	85
14. Das Land der Mongolen oder Tataren nach Giovanni da Pian del Carpine (1246)	95
15. Wilhelm von Rubruk am Kaspischen Meer (1253/1254)	97
16. Wilhelm von Rubruk in Zentralasien (1253)	101
17. Marco Polo beschreibt Cambalú [Khan-balyq] (vor 1292)	103
18. Marco Polo über Zipangu [Japan] (vor 1292)	107
19. Der Reichtum Chinas: Marco Polo über den Hafen von Zaitum in der Provinz Mangi (vor 1292)	108
20. Marco Polo über Java (Sumatra?) und Indien (um 1292)	110
21. Marco Polo reist in China: Beschreibung von Quinsai [Hang-Tschou] (vor 1292)	112
22. Reise von Tana nach China nach dem Kaufmannshandbuch des Francesco Balducci Pegolotti (um 1338)	117
23. Leben und Gebräuche in Indien nach Nicolò de'Conti (1415–1439)	120
24. Über die Macht und den Reichtum des Erzpriesters Johannes (anonym, Mitte des 15. Jahrhunderts)	125
25. China unter der Ming-Dynastie nach Giosafat Barbaro (1478)	132

*Drittes Kapitel*Wirtschaftliche und soziale Kräfte
der frühen europäischen Expansion
im Mittelmeerraum

135

26. Privileg Fernandos III. von Kastilien für die genuesische Kolonie in Sevilla (1251) 149
27. König Dinis von Portugal bestellt den genuesischen Kaufmann Manuel Pessagno zum Admiral (1317) 153
28. Diplom König Joãos I. von Avis über die Erhebung des Zehnten in Porto (1410) 158
29. Karl der Kühne bestätigt eine Ordonnanz von 1304 zum Schutz des im europäischen Spezereienhandel dominierenden Marktes von Brügge (1470) 160
30. Die Große Ravensburger Handelsgesellschaft betreibt eine Zuckerrohrplantage bei Valencia (1464) 169
31. Ca'da Mosto über die wirtschaftlichen Erzeugnisse Madeiras (1455) 172
32. Landschenkung an einen deutschen Ritter auf Madeira (1457) 174
33. Der Infant Dom Fernando von Portugal ordnet die Bildung eines Verkaufskartells aller Zuckerproduzenten der Insel Madeira an (1469) 177
34. Die genuesische Kolonie Kaffa auf der Krim als Metropole des Sklavenhandels gegen Ende des 13. Jahrhunderts 179
35. Überwachungsordnung für Sklaven auf der Insel Mallorca (1406) 185

*Viertes Kapitel*Die kuriale Lehnspolitik im Dienste
der europäischen Expansion

190

36. Urban II. überträgt in der Bulle „Cum universae insulae“ dem Abt des Klosters San Bartolomeo die Liparischen Inseln (3. Juni 1091) 195
37. Urban II. überträgt in der Bulle „Cum omnes insulae“ der Pisaner Bischofskirche die Insel Korsika (28. Juni 1091) 199
38. Hadrian IV. überträgt Irland dem englischen König Heinrich II. zu erblichem Eigentum (1155 oder 1156) 201
39. Clemens VI. überträgt dem kastilischen Infanten Luis de la Cerda die Kanarischen Inseln (1344) 205
- a. Die Bulle „Tue devotionis sinceritas“ (15. November 1344) 209
- b. Die Reaktion Afonsos IV. von Portugal (12. Februar 1345) 215

40. Nikolaus V. überträgt in der Bulle „Romanus pontifex“ dem portugiesischen König Afonso V. und dem Infanten Heinrich die Länder, Häfen, Inseln und Meere Afrikas samt dem Patronat über die Kirchen, dem Handelsmonopol und dem Recht, die Ungläubigen in die Sklaverei zu führen (8. Januar 1455) . 218
41. Calixt III. überträgt in der Bulle „Inter cetera“ dem portugiesischen Christus-Orden die geistliche Gewalt über alle Gebiete von Kap Bojador und Kap Nun über Guinea südwärts bis zu den [Gebieten der] Inder sowie über die Inseln im Atlantik (13. März 1456) 231

Fünftes Kapitel

Rechtliche Formen und administrative
Techniken der europäischen Kolonisation von der Levante
bis zu den atlantischen Inseln

238

42. Koloniallehen auf den Ägäischen Inseln und auf Morea (1290–1450) 254
- a. Karl II. von Sizilien genehmigt die Belehnung des Bartolomeo Ghisi
 (12. März 1290) 255
- b. Venedig reorganisiert den Wachdienst auf den von Ghisi übernommenen
 Inseln (15. November 1450) 256
43. Lehnserbfolge auf Kreta [1227]–1301 257
44. Bohemund II. von Antiochia bestätigt durch Diplom die Privilegien der Ge-
nuesen im Lande (1127) 264
45. Assekurationseid des Hugo Embriaco zugunsten des Wilhelm Embriaco ge-
genüber Genua für Liegenschaften im Königreich Jerusalem (1144) 266
46. Genua vergibt die Mastix-Insel Chios als Kollektivlehen an seine Gläubiger
(1347) 268
47. Fernando I. von Portugal überträgt seinem Admiral und Lehnsmann Lanzaro-
te da Framqua die Inseln Nosa Señora a Framqua [Lanzarote] und Gomera
(1370) 271
48. Mandat Enriques III. von Kastilien zugunsten des Herrn der Kanarischen In-
seln, Jean de Béthencourt (1403) 276
49. Heinrich der Seefahrer überträgt die Kapitänie der Insel Porto Santo als
Schenkung an Bartolomeu Perestrelo (1446) 278
50. Papst Johannes XXII. approbiert den portugiesischen Christus-Orden (1319) . 281

*Sechstes Kapitel*Das sudanische Afrika
vor der Zeit der großen Entdeckungen

288

51. Ibn Baṭṭūṭa berichtet über das Königreich Mālī und den Handelsplatz Timbuktu (vor 1357) 295
52. Die Bewohner der Gegend um die Gambia-Mündung halten die ersten Europäer für Menschenfresser (1455, nach Alvise da Ca'da Mosto) 300
53. Gold aus dem geheimnisvollen Inneren Afrikas: der „stumme Handel“ der Wangara 303
- a. Der arabische Bericht des Geographen Yāqūt (um 1220) 306
- b. Der Bericht des Venezianers Ca'da Mosto (1455) 308

*Siebentes Kapitel*Die amerikanischen Hochkulturen
vor Kolumbus

311

54. Kalendersystem und heilige Bücher bei den Maya von Yucatán (vor 1549, nach Fray Diego de Landa) 332
55. Kindererziehung in Altmexiko (um 1515, nach Alonso de Zorita) 339
56. „Sklaven“ im aztekischen Mexiko (vor 1519, nach Diego Durán) 345
57. Soziale Schichtung und Steuerwesen der Azteken (vor 1519, nach Alonso de Zorita) 351
58. Schreckbilder kündigen im Jahr 12-Haus Unheil für México-Tenochtitlán an (1517, nach Bernardino de Sahagún) 356
59. Die politische und soziale Organisation der Muisca in Neu-Granada vor der spanischen Konquista (um 1538) 359
- a. Der Bericht des Fray Pedro Simón 363
- b. Der Bericht des Juan de Castellanos 365
- c. Der Bericht des Lucas Fernández de Piedrahita 366
60. Trauerfeier und Grablegung bei den Muisca in Kolumbien (vor 1539, nach Juan de Castellanos) 368
61. Das System der Zwangsumsiedlungen (Mitmac-Wesen) im Inkareich (ca. 1437–1532, nach Pedro de Cieza de León) 371
62. Periodische Volkszählung und Musterung von Männern, Frauen, Knaben und Mädchen für öffentliche Arbeiten, Kriegs-, Palast- und Tempeldienst im Inkareich (um 1450 (?)-1532, nach Fray Martín de Murúa) 378

63. Staatspolitische Schulung der Söhne des Inkaadels und der Regionalfürsten
am Hofe in Cuzco (um 1450 (?)–1532, nach Fray Martín de Murúa) 385
64. Sach-, Tier- und Menschenopfer im Inkareich (um 1430–1532, nach Fray
Bernabé Cobo) 387

Anhang

Zeittafel	397
Bibliographie der wichtigsten Nachschlagewerke	407
Namen- und Autorenregister	410
Sachregister	426
Quellennachweise zu Karten und Abbildungen	449

Verzeichnis der Karten und Abbildungen

Karten

1. Die Routen der Vinlandfahrer (nach Helge Ingstad). 32
2. Drei der bedeutendsten Reisen in das tatarische Weltreich des 13. Jahrhunderts: Carpine, Rubruk, Marco Polo. 98
3. Die Haupthandelswege des arabischen und europäischen Orienthandels im Spätmittelalter. 114
4. Die Reisen des Nicolò de' Conti 1415–1439 (nach Sensburg). 121
5. Die Wanderung des Zuckerrohranbaus aus Mesopotamien in den Mittelmeerraum und zu den atlantischen Inseln im Mittelalter. 170
6. Die wichtigsten Seeverbindungen Venedigs und Genuas im Spätmittelalter. . . 182
7. Der Schauplatz der portugiesischen Expansion im Spätmittelalter: Westafrika und die atlantischen Inseln. 236
8. Das Lateinische Kaisertum von Konstantinopel um 1214. 261
9. Die Kreuzfahrerstaaten Mitte des 13. Jahrhunderts und ihre unmittelbaren Nachbarn. 267
10. Das Reich Mālī zur Zeit seiner größten Ausdehnung Mitte des 14. Jahrhunderts. 298
11. Die Handelswelt westlich von Ormuz im Spätmittelalter. 307
12. Mesoamerika vor der spanischen Konquista. 340
13. Der Bereich der Chibcha-Kultur nach archäologischen Funden. 360
14. Die Herkunft der im 15. und 16. Jahrhundert von der Pazifikküste in die Gegend von Abancay im Hochland westlich von Cuzco umgesiedelten *mitmacs*. . 375
15. Das Reich der Inka: „Tahuantinsuyu“. 386

Abbildungen

1. Sankt Brendan feiert auf dem „Inselfisch“ Jasconius das Meßopfer. Kupferstich nach einer Buchillustration des 16. Jahrhunderts. 20
2. Atlantikküste und atlantische Inseln im Katalanischen Weltatlas des Cresques Abraham von 1375. 58

3. Schematische Wiedergabe des Ausschnitts aus dem Katalanischen Weltatlas des Cresques Abraham von 1375 (nach Grosjean). 59
4. Der Kamaldulensermonch Fra Mauro zeigt auf seiner Weltkarte von 1459 die Umschiffbarkeit Afrikas auf. 68
5. Schematische Darstellung des Mittelmeerraums, Afrikas und des Indischen Ozeans auf der Fra Mauro-Karte. 69
6. Elefant: Seidengewebe aus Byzanz im Schrein Karls des Großen im Münster zu Aachen (10.–11. Jahrhundert, Rekonstruktion). 84
7. Szene aus dem Alexanderroman: Alexander der Große trifft mit seinen Rittern auf Riesen und auf Menschen, die den Kopf in der Brust tragen (13. Jahrhundert). 87
8. Die Brüder Polo übergeben Kublai Khan das Schreiben des Papstes. 104
9. Der Erzpriester Johannes. Holzschnitt um 1400. 128
10. Der weltberühmte Kran zu Brügge zur Zeit Karls des Kühnen. Buchillustration des 15. Jahrhunderts. 166
11. Zuckergewinnung auf Sizilien (1570). 176
12. Heinrich der Seefahrer. Darstellung auf einer Tafel des St. Vinzenz-Polyptichons, das den portugiesischen Hof bei der Verehrung des Heiligen zeigt (Mitte des 15. Jahrhunderts). 220
13. Siegel König Balduins III. von Jerusalem (1144–1162) und Bohemunds III., Fürst von Antiochia (1163–1201). 265
14. Der König von Mäli auf der Portulankarte des Angelino Dulcert von 1339. 297
15. Beschreibung der Hauptereignisse der Jahre 1424–1439 im Codex Telleriano-Remensis in aztekischer Symbolschrift. 343
16. Aztekischer Kalender- bzw. Sonnenstein. 354
17. Der Mönch Martín de Murúa bei der „Missionierung“ (*doctrina*) von peruanischen Weberinnen, karikiert von dem Indiochronisten Guamán Poma de Ayala. 380
18. Gesellschaftspyramide des Inkareiches (Tahuantinsuyu) nach einem Schema von Hans Horkheimer. 383
19. Lamaopfer, gezeichnet von dem indianischen Chronisten Guamán Poma de Ayala. 393

Verzeichnis der Mitarbeiter

AB	Prof. Dr. Annegret Bollée	(Universität Bamberg)
AS	Dr. Alfred Schlicht	(Universität Bamberg)
Bi	Prof. Dr. Hans Biedermann	(Universität Graz)
Dei	Dr. Klaus Deinet	(Wuppertal)
Dr	Dr. Werner Dressendörfer	(Universität Erlangen-Nürnberg)
DS	Dagmar Schäffer	(Universität Bamberg)
Engl	Dr. Lieselotte Engl	(Universität München)
	und Theo Engl	(München)
Enz	Prof. Dr. Horst Enzensberger	(Universität Bamberg)
GS	Gisela Schmitt	(Bamberg)
HB	Prof. Dr. Hanno Beck	(Universität Bonn)
Kinz	Regierungsdirektor Dr. Günter Georg	(Stuttgart)
	Kinzel	
Kn	Dr. Dr. Ulrich Kniefelkamp	(Universität Bamberg)
Kö	Privatdozent Dr. Hans-Joachim König	(Universität Bamberg)
Mil	Dr. Carlo Milan	(Universität Bamberg)
Ne	Dr. Richard Nebel	(Universität Bayreuth)
Reb	Dr. Ulrich Rebstock	(Universität Tübingen)
Ring	Dr. Ingrid Ringel	(Universität Mainz)
RK	Dr. Rainer Kuttert	(Ruhr-Universität Bochum)
Sch	Prof. Dr. Eberhard Schmitt	(Universität Bamberg)
GSp	Dr. Günter Spitzbart	(Ruhr-Universität Bochum)
Sü	Rudolf Sünkel	(Bamberg)
Ti	Prof. Dr. Manfred Tietz	(Ruhr-Universität Bochum)
Ver	Prof. Dr. Charles Verlinden	(emer. Universität Gent)
Vo	Dr. Ludwig Vones	(Universität Köln)
Wipf	Dr. Karl A. Wipf	(Universität Zürich)
WR	Prof. Dr. Wolfgang Reinhard	(Universität Augsburg)

53. Gold aus dem geheimnisvollen Inneren Afrikas: der „stumme Handel“ der Wangara

Die Berichte des arabischen Geographen Yāqūt und des venezianischen Reisenden Ca'da Mosto trennen wohl über drei Jahrhunderte, aber keine Welten. Beide schöpften aus einem reichen Fundus von Erzählungen und Gerüchten, die seit Herodots Prolegomena die Geographie von Westafrika um Unglaubliches und Fabelhaftes bereicherten. Die Faszination des Goldes, die nebulösen Begleitumstände seines Eintrittes in den Warenverkehr im „Land der Schwarzen“ (*bilād as-Sūdān*) ließen beide sonst so sachliche Autoren auch den Topos des „stummen Handels“ wiederholen. Doch auch handfeste Interessen führten die Feder. Hinter dem Reisebericht Ca'da Mostos, der mit Lizenz Heinrichs des Seefahrers 1455 und 1456 zwei Handelsfahrten an den Gambia und Rio Grande unternahm, steckte ein treibendes Motiv der frühen portugiesischen Eroberungen in Afrika. Prinz Heinrich suchte nicht nur Zugang zum Gewürzhandel und dem sagenhaften Priesterkönig Johannes (vgl. Dok. 24), auch die unerhörten Goldvorkommen am Gambia sollten über See erkundet und angezapft werden. Die Geschichte freilich lehrte anderes: Der Goldhandel blieb zwar geheimnisumwoben, aber bescheiden und unbedeutend für die Entwicklung der portugiesischen Handelsbeziehungen zu den westafrikanischen Küstengebieten¹.

³ Gemeint: die Iberische Halbinsel.

¹ Vgl. R. Oßwald: Die Handelsstädte der Westsahara. Die Entwicklung der arabisch-maurischen Kultur in Šinqīt, Wādān, Tīšīt und Walāta. Diss. phil. Tübingen 1983, S. 138 und 145 ff.

Der Eintrag „al-Tibr“ im „Mu‘ğam al-buldān“, dem umfangreichsten und verlässlichsten der arabischen geographischen Lexika des frühen Mittelalters, steht in einer langen Tradition. Sein Autor, Yāqūt ar-Rūmī (der Grieche), war als griechischer Sklavensjüngling nach Bagdad verhandelt worden, genoss dort eine sorgfältige Erziehung und verbrachte sein Leben auf Reisen und in Bibliotheken. Mehr vom westlichen Teil der islamischen Welt zu sehen als Ägypten, blieb ihm jedoch versagt. Der Tod soll ihn 1229 bei Aleppo in einem Wirtshaus ereilt haben. Yāqūt unterläßt – mit einer Ausnahme – seine sonst üblichen Angaben zur Quelle. Mit der Berufung auf Ibn al-Faḡīh [al-Hamadānī], der ohnehin häufig Yāqūt als Vorlage diente und über drei Jahrhunderte vor ihm schrieb, wird die zeitliche und inhaltliche Wertung seiner Nachrichten nicht leichter gemacht. Denn schon bei Ibn al-Faḡīh (er schrieb um 903) steht geschrieben: „Im Lande Ghāna wächst das Gold in Pflanzenart aus dem Sand, ganz wie Karotten, und wird bei Sonnenaufgang gepflückt.“²

Kaum drei Jahrzehnte später führte der weitgereiste, für Westafrika allerdings ebenfalls inkompetente Bagdader Enzyklopädist al-Mas‘ūdī (gest. 956), den „stummen Handel“ in die islamische Geographie ein. Die bei Yāqūt beschriebene Tauschtechnik klingt hier schon an, al-Mas‘ūdī fügte aber noch zwei wichtige Details hinzu: Die Schwarzen würden Betrugsversuche der arabischen Händler unnachsichtig verfolgen und weiter, daß das so eingehandelte Gold in die Münzen von Sidschilmāsa gelange.³

Der Nachrichtenfundus dazu blieb nun fast unverändert. Im 11. Jahrhundert lieferte al-Bakrī, ein spanischer Kompilator von Reiseberichten, erste präzise Routenbeschreibungen des Transsaharahandels. Ohne allerdings den „stummen Handel“ zu erwähnen, hebt er die Bedeutung der arabo-berberischen Kaufleute aus den nordafrikanischen Oasenstädten Tuwāt und Warḡlān für die Entwicklung der Handelsbeziehungen zu dem Goldland Ghāna und für seine Islamisierung hervor.

Für den Normannenkönig Roger II. von Sizilien verfaßte al-Idrīsī um 1154 eine Weltbeschreibung, in der erstmals der mysteriöse Herkunftsort jenes Goldes kartiert wird, dem gerade Ghāna, wenig später das Mālī-Reich so viel Ruhm verdankte: Wangara (arab.: *Wanqāra*, *Wangāra*), eine 300 auf 150 Meilen messende Insel, vom „Nil“ (d. h. Niger) umflossen, zu der die Schwarzen aus dem ganzen Sudan nach Abflauen der jährlichen Überschwemmungen zusammenströmten, um das offenliegende Gold einzusammeln.⁴ Die Wangara – dieser Name wird von Idrīsī und vielen seiner Nachfolger als Toponym verstanden – waren höchstwahrscheinlich Mandinke. Sie begannen, parallel zum Aufstieg des Mālī-Reiches in der Mitte des 13. Jahrhunderts, den Goldhandel am Oberlauf des Nigers zu kontrollieren. Durch die Hand dieser Händler gelangte das Gold aus dem Akai-Waldgebiet in die städtischen Tauschzentren am Niger. Wenngleich auch einheimische Soninke-Händler wie die Bozo und Nono, die Gründer von Dschenné, daran beteiligt gewesen sein dürften, blieb ihre Monopolstellung unbestritten. In der Mitte des folgenden Jahrhunderts sind Wangara schon über Timbuktu hinaus in Gao, wenig später sogar im Hausa-Land in Goldgeschäften tätig. Diese autonome Mittlerposition der schwarzen Wangara mag etwas Licht auf das Dunkel des „stummen Handels“ werfen. Die Nachrichtenlieferanten der arabischen Geographen,

² Ṣalāhaddīn al-Munaḡḡid: *Mamlakat Mālī* I. Beirut 1982, S. 3.

³ al-Mas‘ūdī: *Aḥbār az-zamān*. In: I. M. Cuoq et R. Mauny: *Recueil des Sources Arabes Concernantes l’Afrique Occidentale du VIII^e au XVI^e Siècle*. Paris 1975, S. 60.

⁴ al-Idrīsī: *Nuzhat al-muštāq fi iḥtirāq al-āfāq* (publ. et trad. par R. Dozy et M. J. de Goeje). Leiden 1864–1866, S. 22 f.

die Fernhandelskaufleute des südlichen Maghrib, scheinen – auch nach späteren Quellen⁵ – nie direkten Zugang zu den Goldabbaugebieten gehabt zu haben. Auch die Mālī-Herrscher hielten, wie Mansa Mūsā auf seiner aufsehenerregenden Pilgerfahrt 1324 seinen Begleitern berichtet⁶, die Vermittler des Nigergoldes nicht unter ihrer Botmäßigkeit. Wohl mögen jährliche Tribute entrichtet worden sein, eine Importsteuer soll aber einzig auf Kupfer gelegen haben. Unermüdlich wiederholen die arabischen Quellen anekdotische Beschreibungen der Hartnäckigkeit, mit der die schwarzen Goldhändler Auskunft über die Lage ihres Eldorado verweigerten. Auch Ca'da Mosto ließ einmal einen Neger fangen, um Näheres über das Gold zu erfahren, aber vergeblich. Der Mann verweigerte die Nahrungsaufnahme und verhungerte, ohne etwas preisgegeben zu haben. Für drei Jahre kam der „stumme Handel“ daraufhin zum Erliegen.

Ähnlich geheimnisvoll und widersprüchlich blieben die Angaben zum Tauschwert dieses Goldes. Einmal von den Mandinke- oder Soninke-Zwischenhändlern in die Handelszentren Dschenné, Diāra, Walāta, Timbuktu, Gao, ja bis in die Salzpflanzen von Tagāzā transportiert, soll es, wie Gerüchte behaupten, zu gleichen Teilen gegen Salzblöcke aufgewogen worden sein. Der gutinformierte Geograph al-'Umarī (gest. 1377) rückt dieses Tauschverhältnis ins rechte Licht. Drei Teile Kupfer sollen zwei Teile Gold eingebracht, und – so berichtet er an anderer Stelle – dreißig Kamelladungen Salz die Satteltaschen eines Reitkamels mit Gold gefüllt haben.

Dem Weg des „Tibr“, des Goldes der Schwarzen, haftet Rätselhaftes an, von seiner Quelle bis zu seiner Verwertung. Im „stummen Handel“ verdichtet sich die Unkenntnis der Berichterstatter zu einem eingängigen, exotischen und daher zählebigen Bild, das wir ähnlich in anderen Zeiten und Regionen finden, so in Sibirien oder auf Sumatra. Das Durchkämmen der Quellen bringt ein literarisches Äquivalent zum Vorschein: Nur periodisch, vornehmlich im 13. und 14. Jahrhundert, hielt die wirtschaftliche Bedeutung des Goldhandels über die strapaziösen Transsahararouten Schritt mit seiner zeitlosen Faszination. Im Maghrib, in Aḡmāt, Marrākesch, Tlemcen, Fes, Ceuta und Nūl wurden Golddinare aus dem Ghāna-Gold geschlagen⁷.

Vereinzelte märchenhafte Gewinne der muslimischen Kaufleute, der verschwenderische Umgang einiger Mālī-Herrscher mit diesem Edelmetall hielt die Faszination am Leben. Gold hatte sicherlich seinen Platz in diesem Fernhandel, der Luxusartikel durch die Sahara an den Niger brachte. Kauri-Muscheln, edle Stoffe, Kupfer, aber auch Salz und Weizen wechselten dort die Besitzer. Doch schon as-Sarīṣī, ein Zeitgenosse Yāqūts, lenkt die Aufmerksamkeit auf ein anderes Gold, das „schwarze Gold“, welches handfestere Formen der Faszination annehmen sollte. Neben einer knappen Bemerkung über die Gewinnspanne im Salz-Gold-Tausch preist er die Vorzüge der schwarzen Sklavinnen: weiche Körper, tiefe Schwärze, schöne Augen, gerade Nasen, weiße Zähne und angenehme Körperdüfte⁸.

Es ist anzunehmen, daß auch der Goldhandel, wie der übrige lokale Handel, der strengen islamischen Marktordnung in den Handelsstädten am Niger unterlag. Und auch die Goldgewinnung, die einige Tonnen pro Jahr nicht überstiegen haben dürfte,

⁵ Vgl. noch al-Qalqaṣandī (gest. 1418). In: I. M. Cuoq et R. Mauny: *Recueil des Sources Arabes Concernantes l'Afrique Occidentale du VIII^e au XVI^e Siècle*. Paris 1975, S. 369–376.

⁶ al-'Umarī: *Masālik al-abṣār*. In: Ṣalāhaddīn al-Munaḡḡid. *Mamlakat Mālī I*. Beirut 1982, S. 68 f.

⁷ Lavoix: *Catalogue des monnaies musulmanes de B. N.*, III, S. 216 ff.

⁸ as-Sarīṣī. In: Ṣalāhaddīn al-Munaḡḡid. *Mamlakat Mālī I*. Beirut 1982, S. 11–12.

muß harte Arbeit gewesen sein. Al-Qalqašandī, der eine Generation nach Ca'da Mosto schrieb, widmete dieser Arbeit einige Zeilen. „Es gibt“, so berichtet ihm ein Informant, „zwei Arten des Goldes im Südän. Die eine tritt zur Frühlingszeit auf, wenn es [das Gold] in der Ebene wächst, wenn es Blätter treibt, ähnlich denen des ‚nağil‘ [*Panicum Dactylon L.*]; die Wurzeln bestehen aus reinem Gold. Die zweite Art [die einen höheren Wert hat] wird an bekannten Orten an den Ufern des Nigers gefunden, dort wird gegraben und das Gold in Form von Steinen und Kieselsteinen gefunden.“ Die erste der hier genannten Formen des Goldgewinns hat viele Erklärungsversuche herausgefordert; vielleicht hat der Naturwissenschaftler, der vor über fünfzig Jahren dem „Karotten-Gold“ zu Leibe rückte, die treffendste Erklärung gefunden: „Das vermeintliche Wachsen des Goldes können wir uns leicht folgendermaßen erklären. Nach der Überschwemmung des Nigers wuchsen nach dem Rücktritt der Gewässer zwiebelartige Gewächse, und beim Graben nach ihnen wurde dann unter den Pflanzen das durch die Überschwemmung bloßgelegte Gold gefunden. Daß es einen höheren Wert hatte, kann man sich dadurch erklären, daß es infolge des Abwaschens durch das Flußwasser von etwa anhaftenden Unreinheiten befreit wurde.“

Lit.: Jacques Heers: Le Sahara et le Commerce méditerranéen à la fin du Moyen Age. In: Annales de l'Institut des Etudes Orientales. Vol. XVI (1958), S. 247–254 – E. W. Bovill: The Golden Trade of the Moors. London-New York-Toronto 1958, 21968 – Peter Heine: Die westafrikanischen Königreiche Ghana, Mali und Songhai aus der Sicht der arabischen Autoren des Mittelalters. Diss. phil. Münster 1971 – R. Oßwald: Die Handelsstädte der Westsahara. Diss. phil. Tübingen 1983 – [Nicht ungeeignet als Darstellung im Überblick, aber durchsetzt mit schwersten Fehlern:] Pierre Vilar: Gold und Geld in der Geschichte. Vom Ausgang des Mittelalters bis zur Gegenwart. München 1984. Reb